

Wiesbadener Tagblatt.

No. 9.

Mittwoch den 12. Januar

1853.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Bekanntmachung.

Heute Mittwoch den 12. Januar und nöthigenfalls am folgenden Tage, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im Domanialwald unterer gewachsener Stein, Oberförsterei Platte, zur öffentlichen Versteigerung:

- 12 Eichenstämme von 779 Cbfsß,
- 1 Buchenstamm von 66 Cbfsß,
- 146½ Klafter Buchen-Scheitholz,
- 32½ " " " Brügelholz, darunter ¼ Klafter Hainbuchen-Geschirrholz,
- 12 " Eichen-Scheitholz,
- 1 " " Brügelholz,
- 3663 Stück Buchen-Wellen,
- 113 " Eichen-Wellen,
- 42½ Klafter Stockholz und
- 1 Karm Späne.

Das Stammholz wird zuerst ausgebaut.

Wiesbaden, 12. Januar 1853.

Herzogliche Receptur.
Schenk.

Bekanntmachung.

Vom 10. d. Monats an wird zwischen **Idstein** und **Neuhof** eine zu gleichzeitiger Beförderung von Briefen und Bäckereien bestimmte **Personenpost** in folgender Weise cursiren:

Abgang aus Idstein.

Täglich 8½ Uhr Morgens.

Abgang aus Neuhof.

Täglich 5½ Uhr Nachmittags,
nach Ankunft des Eilwagens II.
von Wiesbaden.

Ankunft in Neuhof.

9½ Uhr Vormittags, zum An-
schluß an die Eilwagen nach
Limburg und Wiesbaden.

Ankunft in Idstein.

6½ Uhr Abends.

Das Personengeld zwischen Idstein und Neuhof beträgt 24 Kreuzer bei 30 & Freigepäck. Die bisher zwischen den genannten Orten stattgehabten Postbotengänge fallen mit dem Beginn der Personenpostfahrten weg.

Frankfurt, den 7. Januar 1853.

Herzoglich Nassauisches Oberpostamt.
Prints.

Bekanntmachung.

Die Stockbuchsconcepte werden außer Wiesbaden und Dogheim in den übrigen Gemeinden des hiesigen Amtes zur Einsicht der Interessenten und zum Vorbringen etwaiger Bemerkungen vom 15. Januar d. J. an drei Wochen lang in den Geschäftslocalen der Herren Bürgermeister offen gelegt werden.

Wiesbaden, 5. Januar 1853.

Herzogliche Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Heute Mittwoch den 12. Januar, Vormittags 9 Uhr, soll die Beisfuhr des für die Curhaus-Anlagen benötigten Kieles, circa 40 Ruthen, im Hofe der neuen Colonnade dahier an die Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 12. Januar 1853.

84

Die Curhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die dem Leihhause bis einschließlich 15. December 1852 verfallenen Pfänder werden

heute Mittwoch den 12. Januar, Morgens 9 Uhr anfangend, und nöthigenfalls die folgenden Tage auf dem Rathhause zu Wiesbaden meistbietend versteigert und werden zuerst Kleidungsstücke, Leinen, Betten &c. ausgebaut, und mit den Metallen, als: Gold, Silber, Kupfer, Zinn &c. geschlossen.

Wiesbaden, 12. Januar 1853.

Die Leihhaus-Commission.

Krempel.

vdt. Beyerle.

Concert - Anzeige.

Es wird ein verehrliches Publikum hierdurch benachrichtigt, daß das zweite große **Vocal- und Instrumental-Concert** zum Besten des **Orchesterfonds** für Wittwen und Waisen, noch im Laufe dieses Monats stattfindet.

Wiesbaden, den 12. Januar 1853.

112

Das Orchester-Personal.

Ziehung der gräf. Waldstein Gartemb. fl. 20 Loose

am 15. Januar d. J.

Haupt-Treffer fl. 10,000 — 1500 — 1000 — 500 &c. Loose für diese Ziehung à 1 fl. 30 fr. und Original-Loose coursmäßig bei

14

Hermann Strauss.

Frische große Austern bei Carl Acker. 424

Mehrere Wagen guter alter **Dünger** sind zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition dieses Blattes. 110

Christiane Mäurer, Röderstraße No. 1, empfiehlt sich im Weißzeugnähen. 76

Dampfschiff-Fahrt für den Nieder- & Mittelrhein. Düsseldorfer Gesellschaft.

Winter-Fahrplan.

Von **Biebrich** Morgens 7³/₄ Uhr bis **Cöln** (*Deutz*).
 " " " 9¹/₄ " " **Cöln** (*Düsseldorf*) an die
 Züge bis *Aachen, Düsseldorf,*
Elberfeld.

Mittags 2¹/₂ " " **Mannheim.**
 " Jeden Montag, Donnerstag und Samstag nach **Arnheim** (*Amster-*
dam) und **Rotterdam**, und Montag und Donnerstag direct in
 3 Tagen nach **London**.

In dem Personentarif sind Aenderungen, beziehungsweise we-
 sentliche Ermässigungen eingetreten.

BIEBRICH, 1. Januar 1853.

Der Agent:

J. K. Lembach.

40

Montag den 17. Januar, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete
 Gerichtsvollzieher dahier in **Mainz** im öffentlichen Lagerhause, genannt
 Karmeliterkloster, eine Parthie nußbaumene Furniere, worunter sich
 schöne Maßern befinden, öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
 39 **Sieglitz**, Gerichtsvollzieher.

Zur Nachricht!

Ich mache hiermit bekannt, daß der Tagelöhner **Philipp Knecht** seit
 einem viertel Jahr nicht mehr bei mir in Arbeit steht. Zugleich benach-
 richtigte ich zur Vermeidung vorkommender Irrungen die verehrten Abon-
 nenten der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft, daß meine Dienstverhältnisse zu
 derselben keinerlei Veränderung erlitten haben, und ich alle in das Fach
 der Gasbeleuchtung einschlagende Geschäfte vor wie nach aufs Billigste
 besorge.

Joh. And. Moog,

78

Spengler der Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Eine große vollständige **Laden-Einrichtung** nebst Utensilien für ein
 Material- und Farbwaaren-Geschäft ist mit und ohne Waarenvorräthe billig
 zu verkaufen. Näheres in frankirten Anfragen Lit. C. No. 109¹/₂ in Mainz.
 P. S. Aus obiger Einrichtung lassen sich gerne zwei machen. 157

Bei **A. Maurer** im Hamburger Hof ist
 von heute an **guter Aepfelwein** per Schop-
 pen zu 3 fr. zu haben. 87

Gesuche.

Ein gefeshter Mann sucht eine Stelle entweder als Kutscher oder in eine
 Dekonomie. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 90

Ein hiesiger Kesselslicker, vulgo Blechschmied, fordert die drei ungewaschenen Mäuler, welche auf dem letzten Ball so viel Zungenfertigkeit bewiesen (Mühlrad, Laterne, Trompete), auf, sich auf der heutigen Holzversteigerung im gewachsenen Stein einzufinden, um sich wegen einer Associirung der Mäuler zu besprechen.

105

Foulards

von schwerem Stoffe und groß, so schön wie man sie wohl noch nicht gesehen hat, sind so eben in der **Filanda** fertig geworden. Das Stück kostet nur 2 fl. 40 fr. Darunter befinden sich derer in chocoladebrauner Farbe mit schönen Dessins für Schnupper; sodann weiße Tücher zu Umknüpfstücher für Damen. Voraussichtlich finden diese Tücher schnellen Absatz und man ersucht daher die verehrlichen Kunden der Filanda mit dem Ankauf nicht zu säumen. Auf Verlangen werden die Tücher zur Anschauung in das Haus gebracht. Man wende sich gefälligst an die **Filanda** oder an den Kaufmann Herrn **Philipp Eugénbühl** am Uhrthurm.

111

Unterricht in der Englischen Sprache.

Dr. Heinrich Fick, Verfasser der bekannten englischen Lehrbücher (Grammatik, Lesebuch, Wörterbuch &c.), früher Professor of German Literature at the late College for Civil Engineers, Putney, London, hat sich, nach 25jährigem Aufenthalt in England, in Mainz niedergelassen, und wird, nach eingeholter Erlaubniß eines Herzoglich Nassauischen Staatsministeriums, einigemal in der Woche (vorläufig Dienstags und Freitags — das erstemal am 4. Januar 1853) nach Wiesbaden kommen, um Unterricht im Englischen zu erteilen. Das Nähere wird Herr Buchhändler **Kreidel** in Wiesbaden, auf Nachfrage, gefälligst mittheilen.

69

Stadtpost.

Wiesbaden, 11. Jan. Gestern Abend bemerkte man die Polizei in verschiedenen Theilen der Stadt sehr beschäftigt — es schien eine allgemeine Visitation der Wirthshäuser und anderer öffentlichen Locale vorgenommen zu werden.

Hierbei sind wohl allerlei Ermittlungen gemacht worden, denn noch um 12 Uhr des Nachts fuhr Herr Polizeirath v. Rößler mit dem Herrn Accessisten Schenk und zwei Polizeidienern nach Sonnenberg. Dort in einer Scheune, hinter einem mit Brettern zugedackten Wandgefache fanden sie tief im Heu versteckt eine Menge Weißzeug, von dem wir neulich im Tagblatt gelesen hatten, daß es hier gestohlen worden sei.

Der Dieb soll flüchtig sein, jedoch wurde zu Sonnenberg ein Knecht arretirt und mit hierher nach Wiesbaden transportirt, den man bezüchtigt, daß er geholfen habe die gestohlenen Gegenstände in der Scheune zu verstecken.

Es verdient diese Thätigkeit der Polizeibehörde, wodurch die in letzterer Zeit so häufig vorkommenden Diebstähle meistens entdeckt wurden, gewiß alle Anerkennung.

Kunstnotiz.

Am Schlusse dieses Monats sehen wir einem genussreichen Abend entgegen, indem Herr Hof-Concertmeister Schmitt, bekannt durch seine Virtuosität auf der Clarinette, ein Concert arrangiren wird, worauf wir die Freunde der Musik aufmerksam machen.

Nur Unterhaltung.

Eine Freundin Napoleons.

Roman von Wilhelmine Lorenz.

(Fortsetzung.)

„Urtheilen sie nicht zu hart, süße Freundin. Freuen kann und soll sich der Sieger seines Sieges; aber spotten des Ueberwundenen? . . . Das darf Keiner“!

„Möglich, daß ich irre; aber meine Brust athmet doch schwer und traurig unter dem demüthigenden Gedanken: der siegende Feind ist eingezogen da, wo unser guter König, wo unsere angebetete Königin so schöne Jahre friedlich gewohnt“.

„Das ist Kriegsschicksal, gutes Fräulein; wäre es möglich, daß je ein fremder Feind als Sieger in die Tuilerien einziehen könnte, müßten wir es ja auch ertragen . . . Aber das kann Keinem gelingen! Kein fremder Sieger kann je in unsere Hauptstadt einziehen, so lange noch ein Tropfen Blutes in der Brust eines Tapfern Napoleon's glüht“!

„Capitain“, näherte sich Bival mit seiner Dame, die pomphafte Rede des Kriegers unterbrechend: „wir haben des Zuhörens genug, Madame und ich, und wollen beim Restauranten dort in der Ecke ein Glas Punsch trinken. Wenn auch Ihre schöne Begleiterin genug gehört und gesehen hat, so suchen Sie uns dort auf“.

„Ordre parirt“! sagte Theobald, zwei Finger grüßend an den Tische legend, und sah zufriedenen Blicks die ältere Hälfte der Gesellschaft dem Kaffeehause zugehen.

„Ich muß wohl auch“? . . . frug Bertha, unschlüssig, ob auch sie folgen solle oder nicht.

„Bleibe nur, Kindchen, Du bist ja unter gutem Schutze“; und mit so leichtem und jugendlichem Schritte, als es ihr nur immer möglich war, tänzelte sie am Arme ihres Führers davon.

„Sie bleiben doch gern mit mir, theures Fräulein“? frug Theobald mit zärtlichem Händedrucke.

„Warum sollte ich nicht“? frug Bertha unbefangen.

„Dieses himmlische Zutrauen lohne Ihnen der Gott der Liebe mit seinen höchsten Wonnen! Nicht getäuscht wird solches Vertrauen von einem Krieger Napoleons! . . . Sie kennen ja unsern großen Kaiser, Sie haben ihn gesehen — gesprochen“?

„O ja“! stieß Bertha schnell hervor.

„Und wieder gesehen und gesprochen, und wieder . . . Und werden neben solchem Bilde nicht das des armen Theobald dulden wollen“! fuhr der Capitain fort, da Bertha schwieg.

„Poffen“! entgegnete sie endlich mit unterdrücktem Seufzer.

„Die nächste Audienz, und der unglückliche Theobald ist vergessen“!

„Wer sagt Ihnen aber, daß ich noch eine Audienz bei Ihrem Kaiser haben werde? mein Bruder ist frei, ich habe nichts mehr bei Napoleon zu erbitten“.

„Aber vielleicht Er desto mehr von Ihnen“?

„Da müßte es ganz anders sich gestalten“.

„Wie so? . . . Sie haben seine weitem Einladungen verabsäumt“?

„Ich bin ja gar nicht wieder eingeladen worden“! fuhr Bertha heraus. Sie war nicht gewohnt, ihre Zunge stets von der Vernunft leiten zu lassen.

„Unmöglich“! rief Theobald überrascht, obgleich er gar nicht überrascht war, der Brigadier des Majors hatte genaue Nachricht eingezogen. „So zauberischem Reize widerstehen . . . hub er nach einer Pause wieder an, „dann wäre er mehr als Mensch . . . Oder — haha, jetzt habe ich das Wort des Räthsels“! rief er mit schlaudem Lächeln.

„So bitte ich mir es mitzutheilen, mein Herr Capitain; es ist nicht angenehm, in halbdunkeln Worten über sich absprechen zu hören“.

„Verzeihen Sie, holdeste aller Göttinnen, wer kann bei solchem Reize der Worte Feuerfülle zähmen“!

„Ich verlange nicht der Worte Fülle zu wissen, sondern der Worte Sinn; Sie werden so gütig sein, mir zu erklären, weshalb der Kaiser mich sehen soll oder nicht“.

„Der Kaiser wagt nicht mehr Sie zu sehen, so sehr sein Herz auch darnach verlangt, weil er Sie — fürchtet“.

„Mich“? frug Bertha lachend. „Mich fürchten? mich armes, schwaches Mädchen“?

„Schwach wären Sie? O, stärker als Ihre schöne Bescheidenheit es träumt! Napoleon, der große, der unüberwindliche Napoleon, will Alles beherrschen, aber nichts soll ihn beherrschen; darum bricht er mit dem Weibe, sei sie auch der geliebtesten Gine, sobald er fühlt, daß ihr Zauber Gewalt erringen könne über seinen Geist“!

„Sie sprechen von Napoleon“, lächelte Bertha, „als wenn auch er lieben — und verlassen könne“, setzte sie mit leisem Seufzer hinzu.

„Man hat Beweise, daß er beides kann“.

„O bitte, erzählen Sie mir davon“! rief Bertha.

„Sie haben zu befehlen, schöne Zauberin“.

Schon beim Beginne dieses Gesprächs hatte Theobald sich mit Bertha

nach der Friedrichsstraße gezogen, die jetzt still und menschenleer, da Alles nach dem Gendarmerieplatz sich drängte, ihm erlaubt, ungestört zu sprechen. Von da führte er sie nach den Linden, und unter den jetzt blätterlosen Bäumen herumwandelnd erzählte er auf Bertha's Bitte: „Ich sage Ihnen, Schönste der Schönen, nichts von der bezaubernden Griechin, die der Kaiser in Venedig kennen gelernt; nichts von der schönen Französin, die ihm einen Sohn geschenkt; nichts von den anderen Schönen, die sich schmeicheln durften, vielleicht das Auge des Mächtigen für Momente auf sich gelenkt zu haben. Es waren Lichtblicke, die aufstiegen — und verschwanden. Ich erlaube mir nur, Ihnen von Madame Gazani zu erzählen, der reizenden Genueserin, ein Ideal der Schönheit für Die, welche Bertha Werner nicht sahen . . .“

„Schmeichler“!

„Ich sage, was mein Herz mich lehrt, süßes Mädchen. Madame Gazani verließ einen braven Gatten, der sie anbetete, um Dem zu folgen, dem nichts zu widerstehen vermag“.

„Und der Kaiser“?

„War dankbar dafür; er machte sie zur Vorleserin seiner Gemahlin, der guten, liebevollen Josephine“.

„Und die Kaiserin nahm sie dazu an“?

„Was konnte sie thun? der Kaiser wollte es so. Madame Gazani besaß neben ihrer Schönheit eine der sanftesten, harmonischsten Stimmen, die man nur je in süßer Rede gehört, und diese eben war es, die den Kaiser so unwiderstehlich anzog, ihn, auf den der Zauber der Stimme so tiefen Eindruck zu machen pflegt. Die Glorie kaiserlicher Gunst glänzte frei und unverhüllt über dem schönen Haupte der reizenden Genueserin, und Niemand mühte sich es zu verkennen, so wenig, wie sie selbst sich mühte es zu verbergen. Sie achtete dieses so wenig der Mühe werth, daß sie selbst in des Kaisers Gegenwart wagte, damit zu glänzen; daß sie trotzig darauf bauend sich nicht scheute, Wünsche, Forderungen auszusprechen; daß sie auf deren Erfüllung drang — endlich sich sogar erlaubte, üble Laune zu haben.“

(Fortsetzung folgt).

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 11. Januar.)

Adler. Hr. Hecker, Kfm. a. Grefeld. Hr. Gersile, Hr. Lechenich u. Hr. Hartmann, Kfzle a. Frankfurt.

Grüner Wald. Hr. Schwarz, Kfm. a. Selters. Hr. Graß, Dr. a. Destrach.

Taunus-Hotel. Hr. Beckbecker m. Fam., Gutsbesitzer a. Münstermayfeld.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden. Ankunft in Wiesbaden.

Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).

Morgens 6, 10 Uhr. Morgens 8, 10 Uhr.
Nachm. 2, 5 Uhr. Nachm. 12½, 4, 7½ Uhr.

Limburg (Eilwagen).

Morgens 8½ Uhr. Nachm. 1½ Uhr.
Nachm. 3 Uhr. Abends 9½ Uhr.

Coblenz (Eilwagen).

Morgens 10 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr.

Coblenz (Briefpost).

Nachts 11 Uhr. Morgens 6 Uhr.

Rheingau (Eilwagen).

Morgens 7½ Uhr. Morgens 10½ Uhr.

Nachm. 3½ Uhr. Nachm. 5½ Uhr.

Englische Post.

Abends 11 Uhr. Nachm. 3—4 Uhr, mit
Ausnahme Dienstags.

Französische Post.

Nachm. 5 Uhr. Morgens 9 Uhr.

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr. 10 Min.	2 Uhr.
7 " 45 "	5 " 35 Min.
10 " 35 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 20 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 40 "	4 " — "
12 " 40 "	7 " 30 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 11. Januar 1853.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1535	1530	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	102½	101½
" 5% Metalliq.-Oblig.	89	88½	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . .	—	92½
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	93	92½	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34½	31½
" 4½% Metalliq.-Oblig.	79½	78½	" Fried.-Wilh.-Nordb.	50½	50
" 2½% ditto	—	45½	Gr. Hessen. 4½% Obligationen	102½	101½
" fl. 250 Loose b. R.	130½	130	" 4% ditto	99½	99
" fl. 500 " ditto	—	207	" 3½% ditto	93	92½
" 4½% Bethm. Oblig.	—	83	" fl. 50 Loose	95½	95
Russland. 4½% i. Lst. fl. 12 b. B.	102½	102	" fl. 25 Loose	33	32½
Preussen. 3½% Staatsschuldsch.	94½	94½	Baden. 5% Obligationen	103½	102½
Spanien. 3% Inl. Schuld	43½	43½	" 3½% ditto v. 1842	92½	91½
" 1%	23½	23½	" fl. 50 Loose	69½	69
Holland. 4% Certificate	—	96½	" fl. 35 Loose	39½	39
" 2½% Integrale	66	65½	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	102½	103½
Belgien. 4½% Obl. in F. à 28 kr.	100	99½	" 4% ditto	—	99½
" 2½% " " b. R.	57½	57½	" 3½% ditto	92½	92½
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97½	97	" fl. 25 Loose	30	29½
" 3½% Obligationen	93½	93	Frankfurt. 3½% Oblig. v. 1839	96½	96½
" Ludwigsh.-Bexbach	100½	100½	" 3½% Obligat. v. 1846	95½	95½
Württemberg. 4½% Oblig. bei R.	102½	102½	" 3% Obligationen	87½	86½
" 3½% ditto	91½	90½	" Taunusbahnactien	316	314
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	98½	97½	Amerika. 6% Stcks. Dl. 2. 30. .	117½	117½
" Sardinische Loose	42	41½	Vereins-Loose à fl. 10	9½	9½

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	99½	99½	London Lst. 10 k. S.	118½	118
Augsburg fl. 100 k. S.	120	119½	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100½	99½
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104½	Paris Frs. 200 k. S.	94½	94½
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104½	Lyon Frs. 200 k. S.	94½	94½
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97½	96½	Wien fl. 100 C. k. S.	111½	110½
Hamburg MB. 100 k. S.	89½	88½	Disconto	—	2%
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104½			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 36½-35½	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45½
Pistolen 9. 44-43	20 Fr.-St. 9. 26-25	Pr. Cas.-Sch. „ 1. 45-44½
Pr. Frdrd'or „ 9. 55-54	Engl. Sover. „ 11. 46	5 Fr.-Thlr. „ 2. 21½-21
Holl. 10 fl. St. „ 9. 49-48	Gold al Mco. „ 380-378	Hochh. Silb. „ 24. 34-36

Druck und Verlag unter Verantwortlichkeit von A. Schellenberg.